



Jahresbericht 1989



Deutsche Physikalische Gesellschaft e. V. (DPG)

Inhalt

Präsident
Vizepräsident
Wissenschaftliche Programme und Preise
Berufsfragen und Wissenschaftlicher Nachwuchs
Informationswesen und Presse
Bildung und Ausbildung
Finanzen
Geschäftsführung, Mitgliederversammlung
Veranstaltungen im Physikzentrum Bad Honnef 1989

Präsident

Auch im Berichtsjahr 1989 setzte sich der schon in den Vorjahren zu beobachtende kräftige Aufwärtstrend der DPG fort. Die Steigerungsraten des Mitgliederzuwachses nahmen sogar noch weiter zu. Während am Jahresende 1988 etwa 14 500 Mitglieder gezählt werden konnten, so waren es Ende 1989 schon fast 16 000! Wie in den Vorjahren wurde auch dieser Zuwachs vorwiegend durch den Beitritt vieler *jüngerer* Mitglieder nachdrücklich bestimmt. Wir sind sicher, daß diese Entwicklung weitgehend der gesteigerten Attraktivität der Aktivitäten der DPG – gerade auch für Berufsanfänger – zuzuordnen ist. Durch vielfache Vergünstigungen und unterstützende Maßnahmen bietet die DPG ihr Programm den jüngeren Mitgliedern zu sehr attraktiven Konditionen an. Der große Zuspruch und die bereitwillige Annahme dieser Maßnahmen ermuntern uns zu weiteren Schritten in dieser Richtung. Dabei sind die großzügigen Zuwendungen der Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung eine sehr willkommene und dankenswerte Hilfe.

Wie schon Tradition, so war auch diesmal die Festsitzung der Physikertagung in Bonn am 15. März 1989 einer der Höhepunkte im Veranstaltungsspektrum der Gesellschaft. Den teilnehmenden Physikerinnen und Physikern wird diese Konferenz nicht nur durch ihr reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm, sondern auch durch die Anwesenheit des Bundespräsidenten, Herrn Dr. Richard von Weizsäcker, in besonderer Erinnerung bleiben.

Die Physik in Deutschland hat nach wie vor ein hohes Niveau – natürlich mit regionalen und fachlichen Schwankungen – insgesamt aber Weltspitzenformat! Viele Institute und Forschungsgruppen haben mit ihren Arbeiten Aufsehen erregt und führende Positionen errungen. Die große Zahl von Einladungen zu Gastprofessuren, Forschungsaufenthalten, Hauptvorträgen,

Arbeitsgemeinschaften u. v. a. m. an deutsche Wissenschaftler legt hierfür beredtes Zeugnis ab.

Erfreulicherweise gab es auch 1989 hoch geschätzte Auszeichnungen für deutsche Physiker, nicht zuletzt auch den Nobelpreis für Physik. Herrn Prof. Dr. Wolfgang Paul, Universität Bonn, wurde diese Ehrung zu einem Viertel zuerkannt, zwar für Arbeiten älteren Datums, die aber gerade heute bei uns die Grundlage für neuere aufsehenerregende Ergebnisse bilden. Hierüber wurde in den Physikalischen Blättern wiederholt ausführlich berichtet.

Der „Tag der DPG“, der alljährlich im November im Physikzentrum in Bad Honnef stattfindet, war auch im Berichtsjahr gut besucht. Über die verschiedenen Veranstaltungen ist im Heft 3/1990 der Phys. Bl. nachzulesen. Bei den fälligen Wahlen wurden für die Amtsperiode April 1990 bis März 1992 vom Vorstandsrat neue Vorstandsmitglieder gewählt. Für das Ressort Wissenschaftliche Programme und Preise: Prof. Dr. H. C. Wolf, Universität Stuttgart, für das Ressort Berufsfragen und Wissenschaftlicher Nachwuchs: Prof. Dr. H. G. Danielmeyer, Siemens AG München, und für das Ressort Informationswesen und Presse: Prof. Dr. I. Peschel, Freie Universität Berlin (Wiederwahl).

Als neuer wissenschaftlicher Direktor des Physikzentrums Bad Honnef wurde Herr Prof. Dr. M. G. Huber, Universität Bonn, bestellt. Er löst in dieser Funktion Herrn Prof. Dr. T. Mayer-Kuckuk, ebenfalls Universität Bonn, ab, der am 1. April 1990 das Amt des Präsidenten der DPG übernimmt.

Am 1. September 1989 vollzog sich eine Änderung in der Geschäftsführung. Herr Dr. Wolfgang Heinicke, der seit dem 1. Mai 1985 auf eigenen Wunsch beurlaubt war, trat wieder voll in die Dienste der DPG und übernahm das Amt des Hauptgeschäftsführers, das er schon von 1972 bis 1985 ausübte. Herr Dr. Rainer Poerschke, der von 1985 bis 1989 als Hauptgeschäftsführer der DPG bestellt war, wechselte in die Geschäftsführung der Gesellschaft Deutscher Chemiker.

Im Jahre 1989 erlebten wir den Beginn großer Veränderungen in Mittel- und Osteuropa. Als sich Anfang November die innerdeutsche Grenze öffnete, reagierte die DPG rasch mit Sofortmaßnahmen. So wurden u. a. Vergünstigungen und Erleichterungen für Aus-/Übersiedler und für Besucher aus der DDR eingerichtet, um ihnen die Teilnahme an den Aktivitäten der DPG zu ermöglichen und sie hierbei zu unterstützen (vgl. Phys. Bl. 45 (1989) Nr. 12, S. 483). Inzwischen sind diese Maßnahmen mit großem Erfolg angenommen worden und erfreuen sich regen Zuspruchs.

Die Zusammenarbeit mit anderen Physikalischen Gesellschaften in Europa wird durch mehrere bilaterale Partnerschafts- und Doppelmitgliedschaftsabkommen gefördert. Zudem unterstützt die DPG auch die Aktivitäten der European Physical Society

(EPS) durch vielfältige Mitarbeit, durch tatkräftige Unterstützung und durch die Ausrichtung gemeinsamer Veranstaltungen (vgl. u. a. Phys. Bl. 45 (1989) Nr. 10, S. 415). Dabei sei nachdrücklich hervorgehoben, daß die EPS in den schwierigen Jahren des „Kalten Krieges“ eine – wenn auch schmale – Brücke zu unseren Kollegen im anderen Teil Deutschlands und in Osteuropa bildete und stets aufrecht erhielt. Hierfür sollten wir dankbar sein!

Die gegenwärtige Struktur der DPG, ihr Programm und ihre vielfältigen Aktivitäten sind weiter ausbaufähig. Ich bin sicher, daß die verantwortlichen Gremien in den kommenden Jahren weitere Verbesserungen und Ergänzungen zum Nutzen unserer Mitglieder einrichten werden.



Otto Gert Folberth

geboren am 28. 11. 1924 in Mediasch/Rumänien.

Studium der Physik an der TH Stuttgart von 1946 bis 52, mit Schwerpunkt Festkörperphysik. Diplom 1951, Promotion 1952. Von 1952 bis 60 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungslaboratoriums der Siemens-Schuckert-Werke AG in Erlangen. Vorwiegend beschäftigt mit der Erforschung neuartiger halbleitender Verbindungen. Ab 1961 maßgeblich beteiligt am Aufbau einer Halbleiterbauelemente-Entwicklung in den IBM Laboratorien in Böblingen. Leiter der Halbleiter- und Prozeßentwicklung

im Bereich Entwicklung und Forschung der IBM Deutschland GmbH. Im April 1974 Ernennung zum IBM Fellow. 1978–79 Mitglied des „Corporate Technical Committee“ der IBM Corporation in Armonk, USA. Anschließend Leiter der Komponententechnologie der IBM Deutschland. 1983–87 Direktor des Bereiches Wissenschaft. 1988 und 89 Berater der Geschäftsführung der IBM Deutschland GmbH für Wissenschaft und Technologie.

Seit Sommersemester 1968 nebenberuflicher Lehrauftrag der Universität Stuttgart über „Technologie integrierter Halbleiterschaltungen“. 1974 Bestellung zum Honorarprofessor. Mitarbeit in mehreren nationalen und internationalen technischen und wissenschaftlichen Gesellschaften (1988–90 Präsident der DPG. Seit 1988 Mitglied des Executive Committee der EPS). Autor zahlreicher einschlägiger Publikationen.

Prof. Dr. O. G. Folberth
Präsident

Neuer Präsident (seit April 1990)



Theo Mayer-Kuckuk

wurde am 10. 5. 1927 in Rastatt geboren. Er studierte Physik in Heidelberg und promovierte 1953 bei Prof. W. Bothe. Er war anschließend Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Kernphysik in Heidelberg und während der Jahre 1960–61 Research Fellow am California Institute of Technology, von wo aus er an das Heidelberger Institut zurückkehrte. Er habilitierte sich 1962 und wurde 1964 Wissenschaftliches Mitglied des Max-Planck-Instituts für Kernphysik. Ein Jahr später übernahm er den Lehrstuhl für Strahlen- und Kernphysik an der Universität Bonn. Er ist auswärtiges

Wissenschaftliches Mitglied des Max-Planck-Instituts für Kernphysik in Heidelberg und Ordentliches Mitglied der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften. Z. Z. ist er unter anderem Vorsitzender des Fachausschusses Physik der Deutschen Forschungsgemeinschaft und Vicepräsident der Internationalen Union für Reine und Angewandte Physik (IUPAP).

Theo Mayer-Kuckuk ist experimenteller Kernphysiker. Er begann mit kernspektroskopischen Arbeiten zur Stützung des damals in Heidelberg von Prof. J. H. D. Jensen entwickelten Schalenmodells. Dann folgten kernphysikalische Arbeiten zur schwachen Wechselwirkung (Paritätsverletzung, Experiment zur Theorie des erhaltenden Vektorstroms), später Arbeiten auf dem Gebiet der Kernreaktionen (Compound-Kernprozesse, Statistische Fluktuationen, Nicht-Gleichgewichts-Prozesse). Seit einigen Jahren widmet er sich in zunehmendem Umfang von Universitätsseite dem Projekt der KFA Jülich zum Bau des Kühler-Synchrotrons COSY. Die jetzt im Bau befindliche Anlage soll dem Studium subnuklearer Strukturen bei Energien oberhalb der Mesonenschwelle dienen (vgl. Phys. Bl. 44 (1988) Nr. 8, S. 339). Vielen Studenten ist er durch seine Lehrbücher über Kernphysik und Atomphysik bekannt.

Mitglied der DPG ist Theo Mayer-Kuckuk seit 1950. Er war Mitglied des Arbeitskreises Forschungspolitik, Mitglied des alten Vorstandsrats, Vorsitzender des Fachausschusses Kernphysik, Mitglied des Kuratoriums der Physikalischen Blätter, Mitglied des neuen Vorstandsrats, Gründungsteilnehmer beim Physikzentrum Bad Honnef und bis 1987 Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Zentrums, bis April 1990 war er dessen wissenschaftlicher Leiter.

Vizepräsident

Im abgelaufenen Amtsjahr habe ich mich im wesentlichen mit fünf Themen beschäftigt, nämlich den Beziehungen zu den DDR-Physikern, dem Physikverlag, dem Förderprogramm der Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung, der Gründung des Arbeitskreises Atomwaffenteststopp und dem

Problem der Bemannten Raumfahrt. Da die ersten beiden Themen in den Berichten der Kollegen Folberth und Schött behandelt werden, beschränke ich mich hier auf die anderen Punkte.

Die Förderprogramme der Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung werden hervorragend angenommen. Dies gilt für die Seminare, die weitgehend im Physikzentrum Bad Honnef veranstaltet werden und 1989 dieses weitgehend ausgelastet haben, aber auch das Programm zur Förderung der wissenschaftlichen Kommunikation von Nachwuchsphysikern ist sehr

erfolgreich angelaufen, d. h. 1989 wurden damit für rund 450 junge Physiker die Besuche von DPG-Tagungen gefördert. Eine Ausdehnung dieses Förderprogramms auf die aktive Teilnahme von jungen DPG-Mitgliedern an EPS-Tagungen, die von der WE-Heraeus-Stiftung beschlossen wurde, wird die Einbindung der deutschen Physiker in die European Physical Society stärken. Schließlich wurden in einer schnellen Reaktion auf die Veränderungen in der DDR bei der WE-Heraeus-Stiftung Sondermittel für die Förderung von jungen Physikern aus der DDR zum Besuch der DPG-Frühjahrstagungen 1990 beantragt und bewilligt. Damit wurde es rund 200 jungen Physikern aus der DDR möglich, an unseren Frühjahrstagungen teilzunehmen – ein Ergebnis, dessen Bedeutung gar nicht hoch genug veranschlagt werden kann, kommt es doch jetzt nach den langen Jahren der Trennung vor allem darauf an, daß zunächst einmal die Kontakte zwischen den Wissenschaftlern hergestellt werden. Der Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung sei an dieser Stelle für die großzügige Förderung herzlich gedankt.

Zum Thema Atomwaffenteststopp hatte der Vorstandsrat im Frühjahr 1989 eine Resolution verabschiedet und anschließend beschlossen, einen ständigen Arbeitskreis Atomwaffenteststopp zu gründen. Dies ist inzwischen geschehen, seine Mitglieder sind: Prof. Armbruster, Prof. Bienlein, M. Birkholz, Prof. Folberth, Prof. Hoffmann, Prof. Hüfner, Dr. Paretzke, Prof. Penselin, Dr. Reichert und Prof. Walcher. Mit der konstituierenden Sitzung des Arbeitskreises, die anlässlich der 54. Physikertagung 1990 in München stattfand, hat dieses Gremium seine Arbeit aufgenommen.

Das Thema Nutzen und Kosten der Bemannten Raumfahrt ist bereits mehrfach Gegenstand von DPG-Aktivitäten gewesen. Ich erinnere an die Diskussionsveranstaltung im Herbst 1986 im Physikzentrum Bad Honnef und an die Resolution des Beratenden Ausschusses der Industriephysiker (BAI) aus dem Jahr 1987 (vgl. Phys. Bl. 43 (1987) Nr. 9, S. 375). Vom BAI wurde das Thema Bemannte Raumfahrt 1989 erneut im Vorstandsrat mit dem Ziel zur Sprache gebracht, eine Resolution der DPG zu diesem Thema herbeizuführen. Dies wurde vom Vorstandsrat beschlossen; Herr Prof. Warlimont vom BAI und ich haben es übernommen, die nötigen Klärungsprozesse im Dialog mit dem BMFT bzw. der DARA voranzutreiben. In diesem Zusammenhang ist u. a. eine Diskussionsveranstaltung am 11./12. Juni 1990 in Bonn geplant, in der es nicht nur um die festkörper- und materialwissenschaftlichen Experimente unter den Bedingungen der Mikrogravitation, sondern allgemein auch um die wirtschaftlichen und politischen Begründungen für die Bemannte Raumfahrt geht.

Das Resümee am Ende meiner fünfjährigen Amtszeit im Vorstand der Deutschen Physikalischen Gesellschaft möchte ich kurz halten. Es war eine Freude, der DPG in einer Zeit zu dienen, in der sie sich in einem starken Aufwind befand: Sichtbare Zeichen der positiven Entwicklungen waren die Vorträge unserer Nobelpreisträger in den Festversammlungen der DPG-Tagungen sowie der starke und stetige Anstieg der Mitgliederzahlen – auf das Doppelte innerhalb von 5 Jahren. Manche Frucht früherer Aktivitäten reifte in diesen Jahren; manches, was während dieser Zeit auf den Weg gebracht wurde, mag seine Wirkung später entfalten.

Ich danke allen, die sich in den letzten Jahren für die DPG eingesetzt haben. Mein Dank gilt den Kollegen vom Vorstand – besonders Herrn Folberth – sowie den Mitarbeitern der Geschäftsstelle und des Physikzentrums für die exzellente Zusammenarbeit. Herrn Mayer-Kuckuk wünsche ich für seine Amtszeit viel Erfolg!

Prof. Dr. J. Trümper
Vizepräsident

Wissenschaftliche Programme und Preise

Tagungen

Die 53. Physikertagung fand vom 13. bis 17. März 1989 in Bonn statt. Sie wurde gemeinsam mit den Fachgremien Kern- und Hochenergiephysik, Fachdidaktik der Physik, Gravitation und Relativitätstheorie, Strahlenwirkung und Strahlenschutz sowie mit dem Arbeitskreis Energie und dem Beratenden Ausschuss der Industriephysiker in der DPG (Der Physiker in der Automatisierungstechnik) organisiert und von rund 1800 Teilnehmern besucht. Der Bundespräsident gab uns die Ehre seines Besuches der Festsitzung.

Ausführliche Berichte über das Tagungsprogramm sowie über Veranstaltungen im Umfeld finden sich in den Physikalischen Blättern (Heft 7/1989). Dort sind auch die meisten Plenarvorträge abgedruckt, deren Aufzählung allein schon den Rahmen dieses Berichtes sprengen würde (Übersicht in Phys. Bl. 45 (1989) Nr. 1, S. A 24).

Alle DPG-Tagungen 1989 wurden im Heft 9/1988 der Physikalischen Blätter angekündigt, die Programme und Kurzfassungen der Vorträge und Poster in den Verhandlungen der DPG veröffentlicht. Berichte über die Frühjahrstagungen der Fachgremien an verschiedenen Orten finden sich ebenfalls im Heft 7/1989.

Grundsätzlich ist zu sagen, daß sich die Tagungen der DPG durch große Kompetenz, wissenschaftliche Vielfalt und Lebendigkeit auszeichnen und sich großen Zuspruches insbesondere auch der jungen Physiker und Physikerinnen erfreuen. Die Zahl der Vorträge und Poster steigt ebenso weiter an wie die Teilnehmerzahlen, für die großen Tagungen Anlaß für Überlegungen zur Bewältigung der wachsenden organisatorischen Probleme und Programmgestaltungen.

Allen Örtlichen Tagungsleitern, die mit ihren Mitarbeiter(inne)n wesentlich zum reibungslosen Ablauf der Tagungen sowie zum Wohlbefinden der Teilnehmer beigetragen haben, sei an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für ihren großen und erfolgreichen Einsatz gedankt.

Eine Übersicht über die Veranstaltungen 1989 im Physikzentrum Bad Honnef ist auf Seite 279/280 gesondert abgedruckt. Das Programm wurde in enger Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Angewandte Mathematik und Mechanik, der Gesellschaft für Informatik, dem Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, der Universität Bonn und der Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung sowie teilweise mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, des Advanced Study Instituts der NATO, der Stiftung Volkswagenwerk und der Industrie durchgeführt.

Preise und Ehrenmitgliedschaften

Die Deutsche Physikalische Gesellschaft verlieh im Jahre 1989 folgende Preise und Ehrenmitgliedschaften (Laudationes siehe Phys. Bl. 45 (1989) Nr. 3, S. 94):

Max-Planck-Medaille

Prof. Dr. Bruno Zumino, Berkeley/USA

Robert-Wichard-Pohl-Preis

Prof. Dr. Wolfgang Paul, Bonn

(Träger des Nobel-Preises für Physik 1989)

Didaktik-Preis

Professor Dr. Victor F. Weisskopf, Cambridge/USA

Max-Born-Preis

(gemeinsam mit dem Institute of Physics, London)

Prof. Dr. Robert Hughes Williams, Cardiff/UK

Gentner-Kastler-Preis

(gemeinsam mit der Société Française de Physique)

Prof. Dr. Klaus Dransfeld, Konstanz

Stern-Gerlach-Preis**Dr. Manfred Faubel, Göttingen****Walter-Schottky-Preis****Dr. Ulrich Eckern, Karlsruhe****Prof. Dr. Gerd Schön, Delft/NL****Dr. Wilhelm Zwerger, München****Physikpreis****Dr. Henning Soltwisch, Jülich****Ehrenmitgliedschaft****Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Heinz Maier-Leibnitz, München****Prof. Dr. Dr. h. c. Wilhelm Walcher, Marburg**

Die Mehrzahl der Preise wurde den Preisträgern in der Festsitzung der 53. Physikertagung am 15. März 1989 in Bonn vom Präsidenten der DPG, Prof. Dr. O. G. Folberth, überreicht. Ebenso wurden hier die Ehrenmitgliedschaften vergeben. Der Gentner-Kastler-Preis wurde auf der Jahrestagung der Société Française de Physique am 26. September 1989 in Lyon vom Präsidenten der SFP, Prof. Dr. P. Lena, verliehen. Die Ehrung der Walter-Schottky-Preis-Träger fand in der Festsitzung der Frühjahrstagung des Arbeitskreises Festkörperphysik am 5. April 1989 in Münster, die Ehrung des Trägers des Didaktik-Preises anlässlich des 10. „Tages der DPG“ am 17. November 1989 im Physikzentrum Bad Honnef, beide durch den Präsidenten der DPG, Prof. Dr. O. G. Folberth, statt.

Zudem verlieh der Vorsitzende der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin, Prof. Dr. G. Kaindl, im Rahmen eines Festkolloquiums am 17. Februar 1989 in Berlin ihren *Karl-Scheel-Preis 1989* an **Dr. Mario Prietsch, Berlin**, sowie der Vorsitzende der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Vakuum, **Prof. Dr. H. Hoffmann**, ihren *Gaede-Preis 1989* an **Prof. Dr. Eberhard Umbach, Stuttgart**, in der Festsitzung des 11th International Vacuum Congress (IVC-11) am 25. September 1989 in Köln.

Erstmals wurde 1989 der *Rudolf-Kaiser-Preis* vergeben. Am 13. November 1989 überreichte der Präsident des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft in der Universität München den Preis an **Dr. Dieter Meschede, München**. Der hochdotierte Preis soll alljährlich an einen jungen Experimentalphysiker vergeben werden. Die DPG schlägt als Mitglieder des Preiskomitees das jeweilige Vorstandsmitglied für Wissenschaftliche Programme und Preise, den Vorsitzenden des Physikpreiskomitees sowie einen weiteren Physiker vor.

Über die Zusammensetzung der Komitees für die DPG-Preise informiert die alljährlich im Juli-Heft der Physikalischen Blätter abgedruckte Organisationsübersicht.

**Max G. Huber**

geboren am 25. 6. 1937 in Freiburg, studierte Physik und Mathematik an der Universität Freiburg und promovierte dort 1964 im Fach Theoretische Physik. Nach Gastaufenthalten in den USA, am National Bureau of Standards in Washington D.C. und als Assistent Professor an der Duke University in Durham, N. C. habilitierte er sich 1968 an der Universität Frankfurt. Nach einer Lehrstuhlvertretung in Heidelberg übernahm er 1969 einen neu gegründeten Lehrstuhl für Theoretische Physik an der Universität Erlangen-Nürnberg. Seit 1983 leitet er das Institut für Theoretische

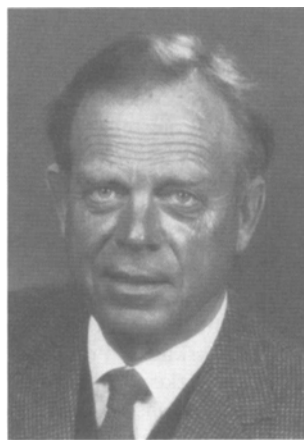
Max G. Huber

sche Kernphysik an der Universität Bonn. Sein Hauptarbeitsgebiet ist die theoretische Kern- und nukleare Hochenergiephysik.

Von 1982 bis 88 gehörte er als gewähltes Mitglied dem Vorstandsrat der DPG an, seit 1987 dem Wissenschaftlichen Beirat des Physikzentrums Bad Honnef, dessen Wissenschaftliche Leitung er am 1. April 1990 übernommen hat.

Prof. Dr. M. G. Huber
Vorstandsmitglied

Neues Vorstandsmitglied (seit April 1990)
Wissenschaftliche Programme und Preise

**Hans Christoph Wolf**

geboren am 16. 7. 1929 in Karlsruhe.

Studium der Physik

1946–48 in Freiburg,

1948–52 in Tübingen,

1952 Promotion bei Prof. W. Kossel:

„Gitterquell-Interferenzen harter Röntgen-Bremsstrahlung“

1952–53 Assistent in Tübingen

1953–55 Am Physikalisch-Chemischen Institut der TH München bei Prof. G. Scheibe. Arbeiten zur Molekülspektroskopie.

1955–58 Oberassistent am 2. Physikalischen Institut der TH Stuttgart bei Prof. H. Pick. Arbeiten an Farbzentren, besonders ESR.

1958 Habilitation: „Optische Spektren Organischer Molekülkristalle“

1964– Professor Universität Stuttgart, 3. Physikalisches Institut.

Arbeitsgebiete: Optische, ESR- und NMR-Spektroskopie organischer Festkörper, Energieleitung, Polymere, Organische Leiter, Elementarprozeß der bakteriellen Photosynthese.

Nachtrag**Vorstandsmitglied (1986–88)****Wissenschaftliche Programme und Preise****Georg Saemann-Ischenko**

geboren am 5. 12. 1930 in Moskau.

Studium der Physik 1952–58 in München und Erlangen (Studienstiftung des Deutschen Volkes)

1962 Promotion bei Prof. H. Wegener:

„Effekte des erhaltenen Vektorstromes beim β -Zerfall“

1969 Habilitation: „Quasimoleküle bei Schwerionen-Reaktionen“

1971– Professor Universität Erlangen-Nürnberg

Längere Auslandsaufenthalte in Oak Ridge, Caltech Pasadena, Argonne, San Diego.

Arbeitsgebiete: Kernphysik (bis 1970), Festkörperphysik (seit

1970), insbesondere Supraleitung, Magnetismus, Elektronenspektroskopie, Wechselwirkung von Ionen mit kondensierter Materie.

1982–84 Vorsitzender des Fachausschusses der DPG „Tiefe Temperaturen“,

1984–86 Sprecher des Arbeitskreises Festkörperphysik und Vorsitzender des Walter-Schottky-Preiskomitees.

Berufsfragen und Wissenschaftlicher Nachwuchs

Zur Arbeitsmarktsituation der Physiker haben wir sowohl im letzten Jahresbericht wie auch an anderer Stelle (Phys. Bl. 44 (1988) Nr. 3, S. 80; 45 (1989) Nr. 6, S. 190 und Nr. 10, S. 414) darauf hingewiesen, daß wir offenbar einer bislang nicht gewohnten Marktentwicklung entgegengehen. Wie bekannt, hatten Physiker in der Vergangenheit kaum Schwierigkeiten, adäquate Arbeitsplätze zu finden. Darüber hinaus hatte der Physiker dank seiner generalistischen Ausbildung stets auch in Nachbargebieten hervorragende Chancen.

Diese Situation scheint sich jedoch allmählich zu ändern. Aus der Zahlenstatistik allein läßt sich diese Tendenz allerdings nicht ohne weiteres erkennen. Zwar haben wir z. Z. soviel arbeitslose Physiker wie nie zuvor, aber gleiches gilt auch für ihre Gesamtzahl.

Wenn wir diese Zahlen näher betrachten, so sollten wir auch die schon mehrfach erwähnte Einschränkung wiederholen. Die Zahlen sind in ihrer absoluten Größe durch verschiedene Einflüsse verfälscht, haben sich aber dennoch als Trendindikatoren stets bewährt. Es ist sinnvoll, die arbeitslosen Physiker aufzuspalten in

- 1) arbeitslose Berufsanfänger und
- 2) arbeitslose Physiker mit vorausgegangener Berufstätigkeit und diese Werte zu relativieren mit
- 1) der Absolventenzahl des zugehörigen Jahrgangs und
- 2) der Gesamtzahl der „arbeitsfähigen“ Physiker.

Die so erhaltenen Verhältnisse sind in der Tabelle unten dargestellt.

Man erkennt, daß die ungünstigen Werte des letzten Jahres auch schon in den Jahren 1982–84 erreicht oder sogar übertroffen wurden. Der Unterschied zu diesen Jahren besteht jedoch weniger in den Zahlen, als vielmehr darin, daß früher stets eine eindeutige Korrelation mit der konjunkturellen Entwicklung bestand. Heute jedoch ist trotz hervorragend verlaufener Konjunktur keinerlei Verbesserung eingetreten. Man darf mit gewisser Sicherheit daraus schließen, daß sich die Arbeitsmarktlage für Physiker verschlechtert hat.

Gleichwohl ist diese Entwicklung keineswegs alarmierend. Der Markt nimmt Absolventen offenbar noch gut auf, wenngleich man die obige „Stellensuchzeit“ sorgfältig im Auge behalten sollte, denn diese Größe dürfte auf ein etwaiges Überangebot von Physikern sehr schnell reagieren.

Die verbleibenden arbeitslosen Physiker mit vorausgegangener Berufstätigkeit sollten mit der Gesamtzahl der Physiker im berufsfähigen Alter verglichen werden. Das Ergebnis ist in der unteren Zeile der Tabelle wiedergegeben. Wie sich zeigt, waren die Änderungen während der letzten Jahre nicht sehr groß, und bereits 1982–84 hatten wir Arbeitslosenquoten von 2,3 %.

Die erstmals ungünstigeren Berufschancen beruhen wohl im wesentlichen auf folgenden Gründen:

1. Die Zahl der Absolventen ist auch in den vergangenen Jahren rapide weitergewachsen und widerlegte alle anderslautenden Prognosen. Sie wird vermutlich schon in wenigen Jahren die

Zahl von 3000 pro Jahr überschreiten. Zu dieser Entwicklung gab es schon immer skeptische Äußerungen, aber bisher behielten stets die Optimisten recht, die davon ausgingen, daß sich für Physiker dank ihrer weitgefächerten Ausbildung immer geeignete Berufschancen eröffnen würden. Daß dieser im Prinzip richtigen Annahme natürliche Grenzen gesetzt sind, ist in Punkt 2 erläutert.

2. Wie bereits eingangs erwähnt, standen dem Physiker dank seiner Flexibilität auch gewisse Mangelfächer, insbesondere Elektrotechnik und Informatik, offen. Dabei kamen vor allem Bewerber zum Zuge, die sich entsprechende Kenntnisse bereits im Studium oder in weiterführenden Kursen angeeignet hatten. Die Zahl der Absolventen in diesen „Mangelfächern“ ist aber in den vergangenen Jahren ebenfalls stark angestiegen und hat in diesen Branchen bereits zu einer ausgewogenen Situation geführt, die ein Zurückgreifen auf Physiker nur noch in bestimmten Fällen erforderlich macht.

Diese Bemerkungen sollten niemanden vom Studium der Physik abhalten, wenn er sich hierzu berufen fühlt. Gute Leute hatten schon immer ihre Chancen.

Erhard Kauer

geboren am 1. 2. 1928 in Aussig an der Elbe.

Er studierte Physik an der Universität Göttingen und der Technischen Hochschule München, wo er 1952 das Diplom ablegte und 1955 promovierte. Danach nahm er im Naturkundig Laboratorium in Eindhoven seine Philipps-Tätigkeit auf. Im Oktober 1955 übernahm er im neuerrichteten Philips Zentrallaboratorium Aachen die Leitung der Forschungsgruppe „Licht“. 1961 wurde er zum Prokuristen und Stellvertretenden Direktor und 1967 schließlich zum Direktor des Philips Forschungslaboratoriums Aachen ernannt. 1970 verlieh ihm die Universität Köln in Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste den Titel eines Honorarprofessors.

Das wissenschaftliche Wirken von Kauer spiegelt sich in 33 Publikationen, einer großen Zahl von Fachvorträgen sowie einer Reihe von Patenten, deren wichtigstes eine grundlegende Verbesserung der Natriumdampfampe betraf, wider.

Kauer trat bereits 1953 als Student der DPG bei und nahm an deren Aktivitäten regen Anteil. Von 1971–73 war er Vorsitzender des Regionalverbands Nordwestdeutschland, von 1975–89 Mitglied des Beratenden Ausschusses der Industriephysiker (BAI), von 1985–89 Vorsitzender dieses Ausschusses und Mitglied des Vorstandsrates sowie schließlich von 1986–90 Mitglied des Vorstands.

Prof. Dr. E. Kauer
Vorstandsmitglied



Erhard Kauer

Jahr	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
„Stellensuchzeit“ (Jahre)	0,06	0,09	0,14	0,17	0,15	0,07	0,08	0,10	0,12	0,12
Arbeitslosenquote	0,9 %	1,4 %	2,3 %	2,3 %	2,3 %	1,9 %	1,8 %	1,8 %	2,2 %	2,3 %

Anmerkung: Die arbeitslosen Berufsanfänger zählen erst von ihrer Meldung bei der Bundesanstalt für Arbeit, d. h., daß die tatsächliche Stellensuchzeit größer ist als die oben aufgeführten Werte.

Neues Vorstandsmitglied (seit April 1990)
Berufsfragen und Wissenschaftlicher Nachwuchs



H. Danielmeyer

Hans Günter Danielmeyer

geboren am 5. 3. 1936 in Nürnberg.

1955–62 Studium der Physik in Stuttgart und Göttingen

1962 Dipl.-Phys., 1965 Dr. rer. nat., 1974 habil., Universität Stuttgart, 1971 MBA, Rutgers University, N. J.

1962–66 Physikalisches Institut der Universität Stuttgart (Prof. H. Kneser): „Molekularakustik in Flüssigkeiten und Molekülkristallen“

1966–72 Coherent Wave Physics Department, Bell Laboratories, Holmdel (A. G. Fox): „Spinwellen, Lichtstreuung, Nd: YAG-Laser“

1972 Max-Planck-Institut für Festkörperforschung, Stuttgart (Prof. H. J. Queisser): „Miniaturlaser“

1975–86 Professor für Experimentelle Festkörperphysik, Universität Hamburg: „Kristallzucht, Spektroskopie und Festkörperlaser“

1978–86 Gründungspräsident der Technischen Universität Hamburg-Harburg

1980–86 Geschäftsführender Vorstand des Hamburger Instituts für Technologieförderung e. V.

1986–87 Generalbevollmächtigter Direktor im Zentralbereich Forschung und Technik der Siemens AG

1987– Mitglied des Vorstands und Leiter der Zentralabteilung Forschung und Entwicklung

Honorarprofessor Technische Universität München

Mitglied in Führungsgremien zahlreicher Wissenschafts- und Wissenschaftspolitischer Institutionen (FhG, MPG, GMD, BMW u. a.)

Informationswesen und Presse

Auch im Jahr 1989 haben sich die Physikalischen Blätter kontinuierlich weiterentwickelt. Entsprechend dem Mitgliederzuwachs der DPG stieg ihre Auflage um 11 % von 15 200 auf 16 900 Exemplare. Auch ihr Umfang nahm um etwa 10 % zu. Dabei wuchs allerdings wiederum der nicht-redaktionelle Teil der Zeitschrift überproportional. Auch wenn hohe Einnahmen aus Anzeigen erfreulich sind, muß man hier gewisse Grenzen beachten, und dies nicht nur wegen der Postzeitungsordnung. Die Herausgeber bemühen sich daher, der Zeitschrift ein stets ausgewogenes Erscheinungsbild zu bewahren. Mit dem Verlag wurde außerdem eine Leserbefragung vereinbart, die über die Beurteilung der Physikalischen Blätter Aufschluß geben und bei Veränderungen eine Hilfe sein sollte. Sie fand im November 1989 statt, umfaßte 420 Personen und brachte für die Zeitschrift insgesamt kein schlechtes Ergebnis (in einer üblichen Notenskala erhielt sie die Gesamtnote 2,4). An Kritikpunkten sind Defizite bei bestimmten Themen (z. B. Umwelt) und die Form des Layouts zu nennen. Redaktion und Herausgeber werden sich bemühen, die Anregungen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten aufzugreifen. Auf jeden Fall sollen die Physikalischen Blätter 1991 in neuer Aufmachung erscheinen.

Im Rahmen der Neuordnung des Physik-Verlages, der jetzt nur noch die Physikalischen Blätter und die Verhandlungen der DPG herausbringt, wurden im Juni 1989 W. Heinicke (DPG) und E. Wille (VCH) zu Geschäftsführern bestellt. Damit kann die DPG in Zukunft besser als bisher ihre Vorstellungen einbringen. Die Übernahme der VCH-Anteile am Physik-Verlag durch die DPG wurde leider vom Gesellschafter der VCH Verlagsgesellschaft, der Gesellschaft Deutscher Chemiker, im November 1989 abgelehnt.

Zum Jahresende 1989 fiel den Physikalischen Blättern eine wichtige Brückenfunktion zu. Mit der Öffnung der innerdeutschen Grenze verschwanden die Hindernisse, die bisher einer Verbreitung in der DDR entgegengestanden hatten. Den Sektionen Physik der Hochschulen, den Akademie-Instituten und der Physikalischen Gesellschaft der DDR (PG) wurde daraufhin für 1990 der kostenlose Bezug von bis zu 25 Exemplaren angeboten. Die schnelle und positive Reaktion zeigte, daß in der Tat großes Interesse an der Zeitschrift besteht. Anfang 1990 gingen auf diese Weise ca. 300 Exemplare in die DDR. Die Aktion war sehr hilfreich beim Knüpfen erster Kontakte, die sich dann rasch weiterentwickelten. Inzwischen kann die Zeitschrift von den Mitgliedern der PG der DDR bezogen werden, bringt Verbandsnachrichten der PG, und mit I. Rotter und W. Weller wurden zwei Kollegen aus der DDR ins Kuratorium aufgenommen. In diesem Gremium schied J. Engel aus, und E. Kasper kam neu hinzu.

Der Buchbeirat der DPG setzte seine Arbeit fort und traf sich im November zu seiner jährlichen Sitzung. Er vergab u. a. an 5 Bücher sein Gütesiegel. Von den Mitgliedern schied H. Rechenberg aus, H. Kramer wurde sein Nachfolger.

Die Arbeit am „Physik-Handbuch“ wurde aufgenommen. Es soll Informationen über die DPG und die Physik sowie einen Adressenteil mit Angaben über die physikalischen Forschungsstätten enthalten. Einige Beiträge haben sich verzögert, doch hatte dies auch einen Vorteil, denn nun kann Material über die DDR mit aufgenommen werden. Dies liegt teilweise auch schon vor. Das Buch soll im Laufe des Jahres 1990 fertiggestellt werden, die Redaktion liegt bei I. Peschel und W. Heinicke.

Im Sommer 1989 trat der BMFT mit der Frage an die DPG heran, ob sie die Trägerschaft für ein Projekt zur stärkeren Nutzung physikalischer Datenbanken durch die Universitäten

übernehmen würde. Nach längerer Beratung und einer Umfrage unter den Physik-Fachbereichen, die eine deutlich positive Reaktion erbrachte, erklärte der DPG-Vorstand im November seine grundsätzliche Bereitschaft. Die Einzelheiten dieses mehrjährigen Projektes, an dem auf der Seite der Datenbanken das FIZ Karlsruhe beteiligt sein wird, müssen nun geklärt werden.

In den Bereich Informationswesen gehörte auch das Thema des 10. „Tages der DPG“ am 18. 11. 1989: „Wissenschaftliche Kommunikation im Wandel“. Drei Experten aus dem Bereich der gedruckten und elektronischen Medien legten dazu ihre Thesen dar (vgl. Phys. Bl. 46 (1990) Nr. 3, S. 86). Die anschließenden Gespräche im Physikzentrum boten dabei, wie üblich, eine wichtige Ergänzung zur eigentlichen Diskussion.

Die deutschen Ereignisse brachten es auch mit sich, daß bei der Physikertagung 1990 in München die Pressekonferenz mit ca. 30 Vertretern außerordentlich gut besucht und lebhaft war, wobei naturgemäß G. Röpke, der neue Vorsitzende der PG der DDR, im Mittelpunkt des Interesses stand. Leider schlug sich dies in den Tageszeitungen nicht in dem Maße nieder, wie man es sich gewünscht hätte. Aber das ist ein Problem, mit dem nicht nur Physiker zu kämpfen haben.



Ingo Peschel

geboren am 21. 10. 1942 in Breslau. Studium in Erlangen und Berlin, Promotion 1970 in Frankfurt am Main. Tätigkeiten an: Institut Laue-Langevin; Harvard University, Cambridge, Mass.; MPI für Festkörperforschung, Stuttgart. Seit 1978 Professor an der Freien Universität Berlin. Arbeitsgebiete: Theoretische Festkörperphysik und Statistische Mechanik, speziell niederdimensionale Systeme.

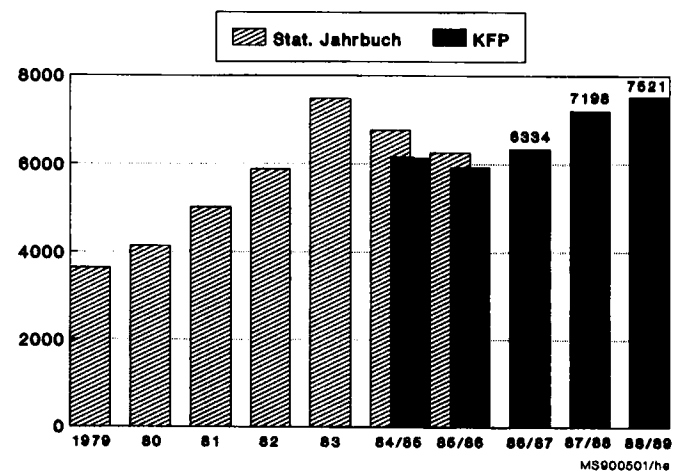
I. Peschel

Prof. Dr. I. Peschel
Vorstandsmitglied

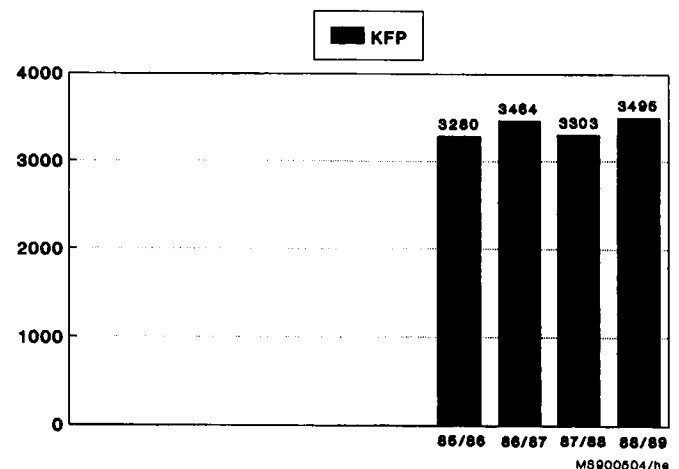
Bildung und Ausbildung

Die Zahl der Neueinschreibungen von Physikstudenten (Diplom und Lehramt) betrug nach den Erhebungen der Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP) für das Studienjahr 1988/89 über 7500 und war damit höher als je zuvor. Die Zahl der Vordiplomprüfungen war mit etwa 3500 ähnlich wie in den beiden Vorjahren. Die Zahl der Diplome steigt unablässig und lag mit knapp 2400 mehr als 10 % über der Vorjahreszahl. Die Zahl der Promotionen war mit knapp 800 etwa konstant und etwa halb so groß wie die Zahl der Diplome im Studienjahr 1984/85. Die Zahl der Absolventen mit einem Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien ist nochmals um etwa ein Viertel auf jetzt 226 gesunken (vgl. Abbildungen).

Studienanfänger pro Jahr: Physik



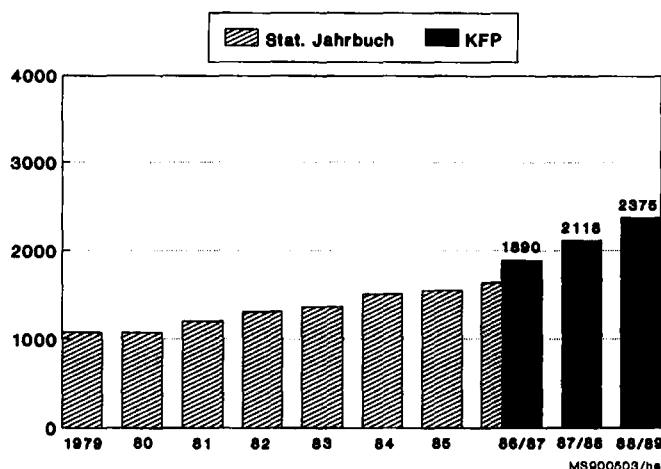
Vordiplomprüfungen pro Jahr: Physik



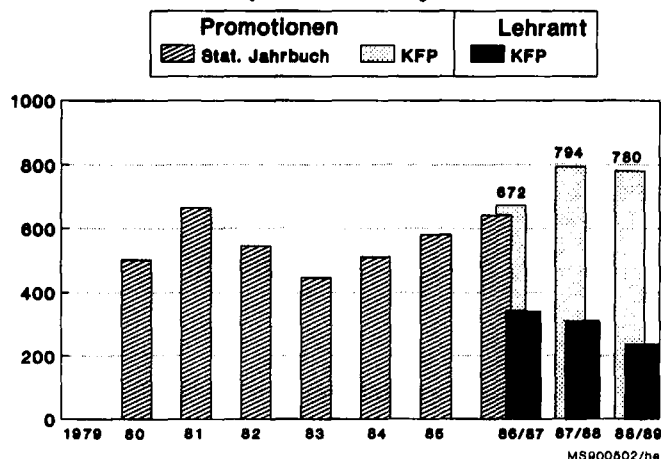
Die KFP hat auf ihrer Vollversammlung 1989 beschlossen, die Statistik der Studierenden und der Prüfungen in Zukunft individuell, nach den Universitäten aufgegliedert, in den Physikalischen Blättern zu veröffentlichen (erstmalig mit den Zahlen des Studienjahres 1989/90).

Der Präsident hat nach einem Beschluß des Vorstandsrats den Kultusministern empfohlen, dem Beispiel des Freistaats Bayern

Diplomprüfungen pro Jahr: Physik



Promotionen und Lehramtsprüfungen pro Jahr: Physik



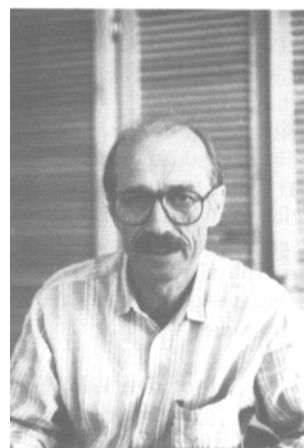
zu folgen und bei einem vorübergehenden Mangel an Hochschulabsolventen für das Fach Physik im Lehramt an Gymnasien auch Diplomphysiker mit gutem oder sehr gutem Examen zum Vorbereitungsdienst in den Fächern Mathematik und Physik zuzulassen.

Von der WRK wurde eine „Fachkommission Physik“ berufen und damit beauftragt, eine Rahmenordnung für die Diplomprüfung zu erstellen. Die Mitglieder der Kommission sind Frau Dipl.-Phys. Rode (Düsseldorf) als Staatsvertreterin und die Herren Professor Drechsel (Mainz), cand. phys. Kluth (Heidelberg), Professor Rollnik (Bonn, Vorsitzender), Dipl.-Phys. Schmitz (Stuttgart), Dr. Schneider (Frankfurt) und Professor Schwoerer (Bayreuth). Die Fachkommission hat in ihren Entwurf den Beschluß des Vorstandsrats vom 18. 11. 1989 aufgenommen, nach dem die Bearbeitungszeit für die Diplomarbeit höchstens 12 Monate betragen und in Ausnahmefällen eine Verlängerung um höchstens 3 Monate möglich sein soll. Die DPG und die KFP sind sich in diesem Punkt ohne Einschränkung einig. Der Entwurf der Fachkommission zur Rahmenordnung unterstützt die Bemühungen der WRK und der KMK, die reale mittlere Studienzzeit dort zu verkürzen, wo sie übermäßig lang ist. Ein wichtiges Element ist der Erhalt des Diploms als berufsqualifizierender Abschluß des Physikstudiums. Damit soll verhindert werden,

daß die Promotion de facto zum Zwang und die reale Studienzzeit damit noch weiter verlängert wird. Die Fachkommission wird ihren Entwurf im Herbst 1990 der gemeinsamen Kommission (der WRK und der KMK) zur Reform der Ordnung von Studien und Prüfungen vorlegen. Die KMK beabsichtigt, die Rahmenordnung als verbindlich zu erklären.

1990 führt die DPG in Zusammenarbeit mit dem MNU folgende Physikschole für Lehrer im Physikzentrum in Bad Honnef durch (vgl. Phys. Bl. 46 (1990) Nr. 2 S. 68): 1. „Elementarteilchenphysik und Astrophysik“, 30. Juli bis 3. August, Leitung: K. Luchner (München) und P. Wessels (Bremen). 2. „Physikalische Meßverfahren bei Untersuchungen von Klima und Umwelt“, 6. bis 10. August, Leitung: J. Sahn und F. Walther (Berlin).

Mit der aktiven Beteiligung namhafter Kollegen aus der Industrie, den Großforschungsanlagen und den Hochschulen fand vom 4.-6. Dezember 1989 die XIV. DPG-Arbeitstagung „Forschungsmanagement in der Physik“ im Physikzentrum unter der Leitung von J. Debrus, W. Heidrich, E. Schnedler und P. Stichel statt. Die nächste Veranstaltung ist für Dezember 1990 vorgesehen.



Markus Schwoerer

geboren am 9. 3. 1937 in Waiblingen,
Studium der Physik

1956–63 TH Stuttgart, ETH Zürich

1967 Promotion bei Prof. H. C. Wolf: „ESR-Untersuchungen an Naphthalin-d₈: Naphthalin-h₈-Mischkristallen in deren Triplett-Zustand“

1973 Habilitation: „Triplett-Exzitonen in Naphthalin-Paaren“

1974 Wissenschaftlicher Rat und Professor Universität Stuttgart

1975 Professor Universität Bayreuth

Mitglied in zahlreichen akademischen Gremien innerhalb und außerhalb der Universität

Arbeitsgebiete: Spektroskopie, insbesondere Hochfrequenzspektroskopie an organischen Festkörpern; Nichtlineare Optik in organischen Stoffen (neues Arbeitsgebiet).

1985–89 Gewähltes Mitglied des Vorstandsrates der DPG

1989–90 Vorsitzender des Fachausschusses Molekülphysik

1989– Sprecher der Konferenz der Fachbereiche Physik

1989– Mitglied des Vorstandes der DPG

Prof. Dr. M. Schwoerer
Vorstandsmitglied

Finanzen

Jahresabschluß für das Haushaltsjahr 1989 (1. 1. – 31. 12. 1989)

Die DPG kann auch im Jahre 1989 auf einen positiven Jahresabschluß zurückblicken. Das Ausgabevolumen belief sich auf rd. 2,9 Mio DM und war damit um ca. 11 % höher als im Vorjahr. Von dem Gesamtvolumen sind etwa die Hälfte der Aufwendungen durchlaufende Posten für die Veranstaltung von Tagungen und den Betrieb des Physikzentrums, die durch Einnahmen aus Tagungsbeiträgen sowie durch eine namhafte Zuwendung des Landes Nordrhein-Westfalen für den Betrieb des Physikzentrums gedeckt werden. Der verbleibende Teil des Haushaltes wird zu mehr als 90 % aus Mitgliederbeiträgen gedeckt, die restlichen Einnahmen kommen aus Zuwendungen von Forschungsförderorganisationen.

Die wesentlichen Steigerungen des Ausgabenvolumens lagen einmal bei den Ausgaben für die Geschäftsstelle, verursacht durch notwendige Rückstellungen für Pensionsaufwendungen, für Prüfungsbedarf und Raumrenovierungskosten, zum anderen durch höheren Aufwand bei der Durchführung von Tagungen. Der Aufwand für Publikationen wird bestimmt durch die Herstellungskosten der Physikalischen Blätter. Durch die Reduktion der Aktivitäten des Physik-Verlages und Rationalisierungen innerhalb der Kostenstrukturen der Physikalischen Blätter, die mit der VCH-Verlagsgesellschaft ausgehandelt wurden, konnte der Kostenanstieg trotz – wegen der noch immer steigenden Mitgliederzahlen – erhöhter Auflage deutlich gebremst werden.

Insgesamt schließt der Haushalt auch 1989 mit einem Überschuß ab, der sich auf ca. 62 000 DM beläuft.

Am 1. September 1989 fand ein Wechsel in der Geschäftsführung der DPG statt. Aus diesem Grunde, aber auch wegen der in regelmäßigen Abständen anstehenden Gemeinnützigkeitserklärung gegenüber dem Finanzamt wurde der Jahresabschluß durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem ordnungsgemäßen Bestätigungsvermerk versehen. Darüber hinaus wurde der Abschluß von den satzungsgemäßen Rechnungsprüfern, Herrn E. Gerlach und – in Vertretung von Herrn H. Mehrer – von Herrn Chr. Herzig geprüft und für in Ordnung befunden. Sie bescheinigen der Geschäftsstelle korrekte, äußerst übersichtliche und klare Buchführung und heben die geringen Beitragsrückstände (weniger als 2 %) hervor.

Allen Mitarbeitern der Geschäftsstelle, insbesondere dem scheidenden Geschäftsführer, Herrn R. Poerschke, sei für die gute und engagierte Arbeit an dieser Stelle gedankt. Herrn Poerschke ist es gelungen, durch Rationalisierung der Arbeit der Geschäftsstelle, vor allem bei der Mitgliederverwaltung, trotz der enorm ansteigenden Mitgliederzahlen die Kosten unter Kontrolle zu halten. Dies hat wesentlich zu dem guten Ergebnis des Jahresabschlusses beigetragen.

Den Mitgliedern sei wiederum für ihre gute Zahlungsmoral gedankt, insbesondere denen, die sich zur Abbuchung ihrer Beiträge von ihrem Konto entschlossen haben. Dadurch wird die Arbeit der Geschäftsstelle wesentlich erleichtert. Ein frühzeitiger Beitragseingang erübrigt auch Kreditaufnahmen zu Beginn eines Haushaltsjahres und reduziert fällige Zinsleistungen.

Unser Dank gilt auch allen privaten Förderern – Personen sowie Firmen –, den Ministerien von Bund und Ländern, der Deutschen Forschungsgemeinschaft wie auch der Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung für die Unterstützung der DPG bei der Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben.

Haushaltspositionen	Plan (DM)		Ist (DM)	
	Soll	Haben	Soll	Haben
100 Mittelverwaltung				
Mitgliederbeiträge		1.190.000,—		1.254.999,—
Wertpapiere				
Erträge		60.000,—		105.683,—
Depotgebühren	2.000,—		1.868,—	
Wertberichtigungen	8.000,—		43.236,—	28.128,—
Zinsen	1.000,—	2.000,—	107,—	25.202,—
Nebenkosten des Geldverkehrs	2.500,—		1.961,—	
Beteiligungsgesellschaften, VCH Verlagsgesellschaft		10.000,—	152,—	20.000,—
Zwischensumme	13.500,—	1.262.000,—	47.324,—	1.434.012,—
250 Geschäftsstelle				
Personal				
Aufwand	252.824,—		268.698,—	
Pensionsrückstellung	1.000,—		49.819,—	
Sachaufwand				
Raumkosten, -instandhaltung	16.500,—	7.500,—	29.353,—	18.613,—
Büroeinrichtung, -maschinen			5.722,—	
Porto, Fracht	42.000,—	12.000,—	45.189,—	15.667,—
Telefon, Telefax	16.000,—	6.000,—	12.697,—	2.500,—
Büromaterial, -druck- sachen, Kopien	30.000,—		28.801,—	5.135,—
Buchhaltung, Adressendienst	12.000,—		21.382,—	
Reisen, Repräsentation, Bewirtung	10.000,—		13.020,—	
Sonstiger Aufwand	5.000,—		48.622,—	1.004,—
Zwischensumme	385.324,—	25.500,—	523.303,—	42.919,—
Interna				
220 bis 249				
Mitgliederversammlung, Vorstand, Vorstandsrat, Presse	23.000,—		11.840,—	
280 Tag der DPG	7.200,—		8.033,—	
400 Regionalverbände	23.000,—		23.027,—	600,—
500 Fachgremien	30.000,—		54.480,—	59.440,—
545 Tagungen (Durchlfd. Posten)	320.000,—	320.000,—	459.743,—	459.743,—
550 Physikzentrum Veranstaltungen (Durchlfd. Posten)	830.000,—	830.000,—	799.132,—	799.132,—
DPG-Aktivitäten	20.000,—	10.000,—	7.113,—	15.618,—
610 Ausschüsse, Kommissionen	5.000,—		38.294,—	34.392,—
620 Preise, Ehrungen	40.000,—	10.000,—	52.872,—	9.680,—
710 Nationale Mitgliedschaften	6.000,—		19.978,—	
720 Internationale Mitgliedschaften	70.000,—	10.000,—	82.672,—	10.016,—
Zwischensumme	1.374.200,—	1.180.000,—	1.557.184,—	1.388.621,—
800 Publikationen				
811 Physikalische Blätter	656.000,—		657.261,—	
812 Verhandlungen der DPG	85.000,—	75.000,—	73.071,—	67.242,—
819 Studien, Statistiken, Resolutionen	8.000,—			
Zwischensumme	749.000,—	75.000,—	730.332,—	67.242,—
950 Außerplanmäßiger Aufwand/Ertrag			13.639,—	1.580,—
Gesamtzwischensumme	2.522.024,—	2.542.500,—	2.871.782,—	2.934.374,—
990 Überschuß, Deckung aus Bestand	20.476,—		62.592,—	
Gesamtsumme	2.542.500,—	2.542.500,—	2.934.374,—	2.934.374,—



Wolfram Schött

Wolfram Schött

geboren 19. 8. 1936 in Menden/Sauerland;

1956–62 Studium der Physik an den Universitäten Göttingen und München mit Schwerpunkt Kernphysik;

1962 Diplom in Physik an der Universität Göttingen;

1963 Promotion an der Universität Göttingen bei Prof. A. Flammersfeld;

1963–67 Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Göttingen. Wissenschaftliche Arbeiten auf den Gebieten „Organische Szintillationskristalle“ und „Kernspektroskopie“;

1967–71 Mitarbeiter im Bundesministerium für wissenschaftliche Forschung, Referat Physik;

1971–74 Staff Member bei CERN (Genf) als Senior Administrative Officer der Synchrozyklotron-Division;

1975–79 Leiter des Referats „Naturwissenschaftliche Grundlagenforschung“ im Bundesministerium für Forschung und Technologie;

1980–85 Mitglied des Direktoriums der Stiftung Deutsches Elektronensynchrotron in Hamburg;

1985–87 Leiter des Referats „Grundsatzfragen der Informationstechnik“ im Bundesministerium für Forschung und Technologie;

1987– Leiter des Referats „Umwelttechnologie; Sicherheit technischer Systeme“ im Bundesministerium für Forschung und Technologie.

Dr. W. Schött
Schatzmeister

Geschäftsführung, Mitgliederversammlung

Im Jahre 1989 hielt der starke Mitgliederzuwachs an. Ende des Jahres zählte die DPG rund 16 000 Mitglieder (heute sind es bereits über 17 200). Die wachsende Attraktivität der Gesellschaft führt weiterhin insbesondere junge Physiker zu uns. Dies hat sicher viele Gründe: die steigende Zahl der jungen Physiker, ihre grundsätzliche Einstellung zu Physik und Gesellschaft, die Physikalischen Blätter, die Veranstaltungen im Physikzentrum Bad Honnef, das die Leibhaftigkeit der Gesellschaft in hervorragender Weise verkörpert, die Frühjahrstagungen als Treffpunkt und zentrale Ereignisse der Physik in unserem Lande – insbesondere auch für die jungen Kolleginnen und Kollegen – sowie sicher nicht zuletzt auch die großzügigen Vergünstigungen und fördernden Maßnahmen der Gesellschaft für die Studenten bei den Mitgliedsbeiträgen, Tagungsbesuchen usw., die in den Physikalischen Blättern wiederholt genannt wurden. Ohne Zweifel wären diese Förderungen ohne die unschätzbare Unterstützung der Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung nicht möglich. Daher sei ihren Verantwortlichen auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Aus Sicht der Geschäftsstelle zeigte das Jahr sowohl in verwaltungstechnischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht einen reibungslosen Ablauf. Auch der Wechsel in der Geschäftsführung von Herrn Dr. R. Poerschke zurück an mich ging ohne besondere Komplikationen vonstatten. Mein Dank gilt daher Herrn Poerschke, der in der Zeit meiner mehrjährigen Beurlaubung die Geschäfte der DPG in engagierter, ideenreicher, korrekter Wei-

se geführt hat und mir daher den Wiedereinstieg in die Geschäftsführung der Gesellschaft, den ich sehr gerne getan habe, erleichtert hat. Für seinen weiteren Lebensweg wünschen wir ihm viel Glück und guten Erfolg. Danken möchte ich auch Frau Elfriede Wüsthoff für ihre große Fachkompetenz und ihren unverwüsthchen rastlosen Einsatz im Sekretariat ebenso Frau Birgit Abt-Hoffmann und Frau Gudrun Schulze für ihre stete, engagierte Arbeit in Buchhaltung und Mitgliederverwaltung. Zudem vollzog sich ein Personalwechsel durch das Ausscheiden von Frau Beate Krause und den Eintritt von Frau Marianne Gerlach, die sich, wie erhofft, in kurzer Zeit hervorragend in Mitgliederverwaltung und Finanzen eingearbeitet hat, für die sie verantwortlich ist.

Herausragendes Ereignis im Berichtsjahr waren ohne Frage die unerwarteten Möglichkeiten der offenen Begegnung mit den Kollegen aus der DDR, die über viele Jahre so bedrückend versagt waren, und natürlich auch das Kennenlernen der Physikalischen Gesellschaft der DDR im wissenschaftshistorischen Magnushaus in Berlin, Am Kupfergraben 7 (vgl. Phys. Bl. 46 (1990) Nr. 6, S. 190). Schnell wuchsen Kontakte auf den Ebenen des Vorstandes und der Geschäftsstelle bis hin zu gegenseitigen Besuchen und Hardwarehilfen. Die gemeinsame Erklärung beider Gesellschaften (vgl. Phys. Bl. 46 (1990) Nr. 4, S. 107) zum schnellen Zusammenschluß spiegelt den neuen Geist, eingebettet in die lange gemeinsame Tradition der Gesellschaften, wider.

Die Geschäftsstelle hat und wird alles ihr Mögliche zur spontanen, unbürokratischen Hilfe und zur raschen, dennoch besonnenen, gerechten und vertrauensvollen Vereinigung der Gesellschaften beitragen. Effizienz und Pragmatismus werden sie weiter bei ihren stets wachsenden Aufgaben leiten, um Mitgliedern, Vorstand und Vorstandsrat bei ihren Vorhaben, Aufgaben und Wünschen tatkräftig zur Seite zu stehen. Über den Ankauf einer neuen EDV-Anlage wird verhandelt, denn schnell kann die Mitgliederzahl einer gemeinsamen Deutschen Physikalischen Gesellschaft die 20 000 übersteigen, wie es bei der Auflage der Physikalischen Blätter jetzt schon der Fall ist.

Das Physikzentrum, gleichzeitig Sitz der Geschäftsstelle, war auch 1989 wieder ausgebucht. Inzwischen haben uns bereits viele Kollegen aus der DDR in Bad Honnef besucht und an Seminaren teilgenommen. Das Veranstaltungsprogramm 1989 ist nachfolgend abgedruckt.

Die Ordentliche Mitgliederversammlung 1989 der DPG fand anlässlich der 53. Physikertagung am 15. März 1989 in Bonn statt (vgl. Phys. Bl. 45 (1989) Nr. 7, S. 288). Die Ordentliche Mitgliederversammlung 1990 wurde anlässlich der 54. Physikertagung am 14. März 1990 in München abgehalten. An dieser Versammlung nahmen rund 250 Mitglieder sowie als Gäste erstmals der Vorsitzende, ein Vorstandsmitglied sowie der Sekretär der Physikalischen Gesellschaft der DDR teil. Die Niederschrift der Versammlung ist in diesem Heft an anderer Stelle wiedergegeben.

Dr. W. Heinicke
Hauptgeschäftsführer

Veranstaltungen im Physikzentrum Bad Honnef 1989

Neben zahlreichen Sitzungen von Vorständen, Kommissionen und Ausschüssen fanden im Physikzentrum Bad Honnef 1989 folgende 48 Kurse, Seminare, Kolloquien und Workshops aus dem Bereich der Physik und ihrer Nachbardisziplinen statt:

4. 1.–5. 1.

Forschungskollegium Mineralogie in der DMG
W. Schreyer, U Bochum

8. 1.–13. 1.

8. Arbeitstagung des DFG-Schwerpunktes (SP)
Darstellungstheorie endlicher Gruppen und
endlich-dimensionaler Algebren
G. Michler, U/GHS Essen

16. 1.–18. 1.

DFG-Abschlußkolloquium
Kinetik mineral- und gesteinsbildender
Prozesse
F. Seifert, U Bayreuth

25. 1.–26. 1.

Akustische Rastermikroskopie
W. Arnold, U Saarbrücken

8. 2.–10. 2.

DFG-SP-Kolloquium
Hochenergetische Spektroskopie elektronischer
Zustände von Festkörpern und Molekülen
S. Hüfner, U Saarbrücken

13. 2.–15. 2.

Polarisation an COSY
D. Eversheim, U Bonn

22. 2.–24. 2.

Rundgespräch
Theorien jenseits des Standardmodells
M. Schmidt, U Heidelberg

27. 2.–1. 3.

50. WE-Heraeus-Seminar
Physical and Chemical Aspects of
Alkali-Metal-Adsorption
H. P. Bonzel, KFA Jülich
A. M. Bradshaw, FHI Berlin
G. Ertl, TU Berlin

2. 3.

Festakt zum 50. WE-Heraeus-Seminar
WE-Heraeus-Stiftung, Hanau

6. 3.–10. 3.

Workshop on Nuclear Structure at High Spins
P. v. Brentano, J. Ebert, U Köln
H. Hübel, U Bonn
R. M. Lieder, KFA Jülich

20. 3.–22. 3.

2. Tschechisch/Deutsches Symposium
Neuere Entwicklungen in der experimentellen
Beanspruchungsanalyse
K.-H. Laermann, U Wuppertal

6. 4.–7. 4.

Sitzung des Arbeitskreises Energie der DPG
P. Stichel, U Bielefeld

10. 4.–12. 4.

51. WE-Heraeus-Seminar
Microstructure of Materials Applied in
Packaging Technology
H. Hieber, CEM Neumünster

17. 4.–19. 4.

Bilaterales Treffen UdSSR/BRD über
magnetische Materialien
S. Methfessel, U Bochum
J. Ilmenkow, U Leningrad
J. Debrus, Physikzentrum Bad Honnef

24. 4.–25. 4.

DFG-SP-Kolloquium
Physik Anorganischer Cluster
E. Recknagel, U Konstanz

28. 4.–30. 4.

Der Physiker im Beruf
Regionalverband HMS
P. Daab, TH Darmstadt

8. 5.–10. 5.

Alternative Konzepte für Sprachen
und Rechner
J. Ebert, FH Koblenz

17. 5.–18. 5.

Konferenz der Fachbereiche Physik
D. Drechsel, U Mainz



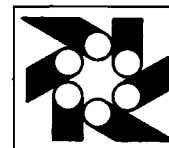
Das Physikzentrum Bad Honnef ist das Tagungs-
zentrum der Deutschen Physikalischen Gesellschaft.
Es ist im schloßartigen Gebäude der Elly Hölderhoff-
Böcking-Stiftung der Universität Bonn untergebracht.
Die Teilnehmer an den Veranstaltungen im
Physikzentrum werden bei preisgünstiger
Vollpension in großen Zimmern mit Studio-
einrichtung untergebracht. Zur Verfügung stehen:

- 26 Einzelzimmer
- 22 Doppelzimmer
- Großer Hörsaal (90 Plätze)
- Kleiner Hörsaal (25 Plätze)
- Seminarraum (20 Plätze)
- 3 Konferenzzimmer (je 12 Plätze)
- Clubraum (Bürgerstube) für Abenddiskussionen
- Bibliothek mit Zeitschriften und Textbüchern

Technische Einrichtungen:
Overhead-, Dia- und Filmprojektoren
Videorecorder
Posterwände
Kopierer

Dr. Joachim Debrus
Physikzentrum Bad Honnef
Hauptstraße 5, D-5340 Bad Honnef 1
Telefon 022 24/7 10 61
Telefax 022 24/7 10 63

PHYSIKZENTRUM



BAD HONNEF

22. 5.–24. 5.

52. WE-Heraeus-Seminar

Sol-Gel Processing for Glasses, Ceramics,
and Inorganic-Organic Polymers
H. Schmidt, FhI Würzburg

29. 5.–2. 6.

DFG-SP-Kolloquium
Komplexe Mannigfaltigkeiten
M. Schneider, U Bayreuth

5. 6.–6. 6.

DFG-SP-Rundgespräch
II-VI-Halbleiter
W. Gebhardt, U Regensburg
E. Kirste, DFG Bonn

7. 6.–9. 6.

Physics at KAON
J. Bisplinghoff, U Bonn
K. Kilian, KFA Jülich

12. 6.–16. 6.

Plasmaphysik für Anwender
G. Ecker, U Bochum

19. 6.–23. 6.

9. Arbeitstagung des DFG-Schwerpunktes (SP)
Darstellungstheorien
G. Michler, U/GHS Essen

30. 6.–1. 7.

Neuronale Prozesse und Symbolische
Strukturen
M. Gronau, Wissenschaftszentrum Düsseldorf

3. 7.–7. 7.

DPG-Schule für Physik
Ferienkurse für Physiklehrer
Kurs I: Nichtlineare Dynamik
K. Luchner, München
P. Wessels, Bremen

14. 8.–18. 8.

DPG-Schule für Physik
Ferienkurse für Physiklehrer
Kurs III: Vom Kristall zur Supraleitung –
Elemente der Festkörperphysik
J. Sahn, TU Berlin
F. Walther, Schule Berlin

28. 8.–1. 9.

Sommerschule über Plasmaphysik
Plasma-Wand-Wechselwirkung
J. Winter, G. Wolf, KFA Jülich

6. 9.–8. 9.

Elektronen-Hadronen-Workshop
K. Schultze, RWTH Aachen

11. 9.–15. 9.

53. WE-Heraeus-Seminar

Aktuelle Entwicklungen in Gravitation und
Relativitätstheorien
H. Gönner, U Göttingen

25. 9.–29. 9.

DPG-Schule für Physik
Kurs IV: Physik in der Mikroelektronik
O. Jäntschi, Siemens München
F. Koch, TU München
M. J. Schulz, U Erlangen/Nürnberg
J. Debrus, Physikzentrum Bad Honnef

2. 10.–6. 10.

DPG-Schule für Physik
Kurs V: Nichtlineare Dynamik in Festkörpern
H. Thomas, U Basel
J. Debrus, Physikzentrum Bad Honnef

5. 10.

Lehrerfortbildung 1990
D. Drechsel, U Mainz

9. 10.–10. 10.

DFG-Rundgespräch
Quasikristalle
U. Köster, U Bochum
J. Tobolski, DFG Bonn

11. 10.–13. 10.

EIW-4: Europhysics Industrial Workshop
on Ion Beams in Material Research and
Technology
J. Debrus, Physikzentrum Bad Honnef
B. Stritzker, KFA Jülich
J. A. Pals, Philips Redhill

16. 10.–18. 10.

54. WE-Heraeus-Seminar

Chaotic Phenomena in Nuclei and Atoms
K. P. Lieb, U Göttingen
T. von Egidy, TU München
H. A. Weidenmüller, MPI Heidelberg

19. 10.–20. 10.

FKPE-Arbeitsreffen
G. Buntebarth, TU Clausthal-Zellerfeld

19. 10.–20. 10.

Sitzung des Arbeitskreises Energie der DPG
P. Stichel, U Bielefeld

23. 10.–24. 10.

Hochtemperatur-Supraleitung und
Kristallchemie III
J. Debrus, Physikzentrum Bad Honnef
S. Methfessel, U Bochum
W. Zinn, KFA Jülich

30. 10.–31. 10.

Arbeitskreis Physikdidaktik in NW
M. Bormann, U Bochum

2. 11.–4. 11.

Lehrplantagung Chemie
W. Asselborn, LPM Saarbrücken

6. 11.–7. 11.

DFG-Rundgespräch
Pseudosymmetrische Kristalle: Aufbau, Insta-
bilitäten, Eigenschaften und Anwendungen
H. Wondratschek, U Karlsruhe

10. 11.–12. 11.

Der Physiker im Beruf
Regionalverband HMS
P. Daab, TH Darmstadt

16. 11.–18. 11.

10. Tag der DPG
W. Heinicke, DPG Bad Honnef

27. 11.–29. 11.

56. WE-Heraeus-Seminar

Phasenkonjugation
D. Proch, MPI Garching
A. W. Lohmann, U Erlangen/Nürnberg

4. 12.–6. 12.

Forschungsmanagement in der Physik XIV
W. Heidrich, KFA Jülich

11. 12.–13. 12.

57. WE-Heraeus-Seminar

Optionen und Prioritäten zukünftiger
Forschungs- und Technologiepolitik
H. Krupp, FhI Karlsruhe

18. 12.–19. 12.

CANU-Workshop
T. Mayer-Kuckuk, U Bonn